

# KRANKENHAUS-SERIEN

## 1

„NIP/TUCK“  
2004–2010, 6 Staffeln, als VoD

Ursprünglich wollte ich plastischer Chirurg werden, da war „Nip/Tuck“ die ideale Serie. Sie erzählt von zwei Schönheitschirurgen, die zusammen eine Praxis betreiben. Sean McNamara ist solider Familienvater und das medizinische Talent Christian Troy der Playboy, der den Lifestyle repräsentiert. Ihr Privatleben besprechen die beiden bevorzugt im OP-Saal.

Während der Zuschauer sieht, wie in Fleisch geschnitten und Blut abgesaugt wird, erfährt er alles über Seans Eheprobleme und Christians neueste Eroberungen. Das kenne ich aus der Praxis. OP-Teams kennen sich gut, und eine Operation dauert oft stundenlang, da wird gerne Privates bequatscht. Der Patient hört ja nicht mit. In einer Folge weisen die zwei eine Patientin ab, die schon zu viele OPs hatte. Sie landet bei einem Arzt ohne Zulassung, der in seiner Garage operiert. Während des Eingriffs stirbt sie. Leider ist auch das Realität, Menschen geraten immer wieder in Lebensgefahr, weil sie sich zum Beispiel billige Baumarktsilikone spritzen lassen.

## 2

„GREY'S ANATOMY“  
seit 2005, 21+ Staffeln, Disney+ und ProSieben

Das ist eher ein Liebesdrama, das zufällig in einem Krankenhaus spielt. Die medizinischen Fälle sind so übertrieben und absurd, sie dienen eigentlich nur dazu, das persönliche Drama anzuheizen.

Einmal müssen die Ärzte einen Patienten operieren, dem eine tickende Zeitbombe in den Bauch genäht wurde. Das ist mir und meinen Kollegen tatsächlich noch nie passiert. Dass sich das ganze Privatleben fast ausschließlich im Krankenhaus abspielt und im Arztkittel geflirtet wird, ist allerdings sehr glaubhaft. Ärzte verbringen so viel Zeit an ihrem Arbeitsplatz, auch nachts, da kann einiges passieren. Was den Sex im Krankenhausbett angeht, ist die Serie also gar nicht so weit weg von der Wirklichkeit.

Auf jeden Fall ist es die erfolgreichste Krankenhausserie, in den USA startet jetzt die 21. Staffel. Vom Hauptcast sind nicht mehr alle dabei, Titelheldin Meredith Grey soll in der neuen Staffel aber wieder öfter zu sehen sein. Ellen Pompeo spielt seit 20 Jahren diese Rolle, das ist schon beeindruckend.



Illegale Operationen, Sex im Krankenbett und viel Blut – die Krankenhausserie ist zurück, für 2025 sind bereits drei neue Shows angekündigt. Zeit, auf die Klassiker zu blicken, gemeinsam mit unserem Experten **DR. CHRISTIAN MERKEL**

## 3

**„EMERGENCY ROOM“**  
1994–2009, 15 Staffeln, als VoD

Ich habe Anfang der Zweitausender mein Medizinstudium begonnen, mitten im ER-Hype. Natürlich haben wir alle zugesehen, wie die Ärzte und Ärztinnen in der Notaufnahme des Chicagoer Krankenhauses Leben retten – und verlieren. Für George Clooney (Bild oben) war es der Karrierestart.

Die medizinischen Fälle sind extrem realistisch und detailgetreu nachgezeichnet, die Ärzte verwenden Fachausdrücke, die die Zuschauer – genau wie die Patienten – nicht verstehen. Sogar das „Deutsche Ärzteblatt“ hat in einem Artikel die Authentizität der Serie gelobt. Als ich im Rahmen meiner Ausbildung selbst in die Notaufnahme kam, wurde es mir etwas zu real, da brauchte ich in meiner Freizeit Abstand. Inzwischen bin ich in einer schönen Privatpraxis und begegne den harten Fällen im Berufsalltag nicht mehr. Also wenn bald neue Serien aus der Notaufnahme wie „KRANK Berlin“ (AppleTV+/ZDFneo) oder aus der Unfallchirurgie wie „Pulse“ (Netflix) erscheinen, werde ich mir die ansehen.

## 4

**„SCRUBS – DIE ANFÄNGER“**  
2001–2010, 9 Staffeln, Amazon Prime, Disney+

Obwohl die Comedy hier klar im Vordergrund steht, sind die medizinischen Fälle überraschend gut erzählt, das reicht schon fast an „Emergency Room“ heran. Wir begleiten in der Serie zwei Ärzte und eine Ärztin (Sarah Chalke) über acht Jahre auf dem Weg vom Praktikum zum Chefarztposten. Der sensible J. D. (Zach Braff), der das Geschehen als Ich-Erzähler aus dem Off kommentiert, leidet unter seinem dauergenervten Vorgesetzten Dr. Jerry Cox (John C. McGinley), der ihn wahlweise mit „Flachzange“ oder wechselnden Frauennamen anspricht und mindestens einen – zugegebenermaßen sehr originellen – Wutanfall pro Folge hat.

Strenge Hierarchien und Respektlosigkeiten habe ich auch erfahren. Im Krankenhaus kann ein rauer Ton herrschen, und wenn der Chefarzt etwas sagt, halten die jungen Ärzte schön die Klappe, auch wenn es falsch ist. Interessanterweise entwickeln J. D. und Cox erst eine Freundschaft, als sie sich auch hierarchisch annähern.



**DR. CHRISTIAN MERKEL**

ist Dermatologe und Allergologe im Haut- und Laserzentrum an der Oper in München. Zuvor sammelte er viele Jahre Erfahrung in verschiedenen Krankenhäusern.